

L02934 Paul Goldmann an
Arthur Schnitzler, 4. 10. [1900]

,Berlin, 4. Oktober.

DESSAUERSTRASSE 19

Mein lieber Freund,

Ich danke Dir von Herzen für Deine lieben Briefe, insbesondere für den wunderschönen von neulich, den d** ich ausführlich beantworten werde, sobald ich 5 Zeit finde.

Die zweite Auflage meines Buches erscheint erst in einigen Wochen. Der Idiot von Verleger kann mit der Drucklegung nicht fertig werden. Selbstverständlich geht ein Exemplar an die angegebene Adresse.

Gestern hatten wir hier »Rosenmontag« von HARTLEBEN. ^W »Unser OTTO ERICH.« 10 Guter erster Akt. Sobald das „eigentliche“ Drama anfängt, eine von A^k Akt zu Akt trostloser werdende Unfähigkeit und Leere. So ein Bursch ohne Wärme Wärme und Poesie, der sich als Dichter auffpielt, weil es in der deutschen Literatur zufällig an solchen mangelte!

BAHR scheint auch ein liebes Stück geschrieben zu haben. Wir haben hier folgende 15 Berichte erhalten:

^ABerVo^Vffische Zeitung:

Im Deutschen Volkstheater hat heute ein neues Stück »Die Wienerinnen« von Hermann Bahr einen durchschlagenden Erfolg.

Berliner Tageblatt:

20 Aus Wien meldet uns ein Privat-Telegramm: Hermann Bahrss Lustspiel »Wienerinnen« hatte einen kompletten Mißerfolg.

Diese zwei Kritiker scheinen das neue Werk von verschiedenen Gesichtspunkten aus zu betrachten. Im »Börfencourier« aber schmückt SIEGFRIED LÖWY sich folgendermaßen aus:

25 Das »süße Wiener Mädel« ist durch Arthur Schnitzler's farbenfette Schildierung mit ihrer ergreifenden Wendung in's Tragische in seiner ganzen Echtheit in »Liebelei« zum ersten Male auf die Bühne gebracht worden, das Mädel aus dem Volke, die kleine, liebe Grifette, die ja schließlich nicht blos in Wien zu finden ist, der aber die Wiener Art, der Wiener Humor so ganz besonders gut zu Gesicht steht. Ein gründlicher Kenner der Wiener Verhältnisse, ein geistreicher Spottvogel, Hermann Bahr, hat nun in seinem soeben aufgeführten Lustspiel »Wienerinnen« einen anderen Typus der mit dem Waffer der blauen Donau getauften – manchmal auch nicht getauften weiblichen Jugend 30 von heute gezeichnet.

35 Bitte, liebster Freund, wenn Du eine Minute Zeit haft, schreib' mir in drei Worten die Wahrheit!

Was haft Du zu den herrlichen NIETZSCHE-Briefen in der N. Fr. Pr. gesagt?

Viele treue Grüße!

Dein

40

Paul Goldmann

BRANDES war hier und ist zu einem weiblichen Rendezvous, wie er selbst mittheilt,
nach Dresden gefahren.

⑨ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3170.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1306 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Beilage: drei aufgeklebte, beschrittene Zeitungsausschnitte

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »900« vermerkt 2) mit rotem Buntstift drei Unterstrichungen

6 *in einigen Wochen*] Die zweite Auflage von *Ein Sommer in China* erschien am 22. 11. 1900.

7 *Verleger*] vermutlich Wilhelm Ernst Oswalt vom Frankfurter Verlag *Rütten & Loening*

9 »*Rosenmontag*« von Hartleben] im Deutschen Theater

9 »*Unser Otto Erich.*«] zur stehenden Wendung gewordene Phrase, die womöglich auf eine Rezension von Bahr zurückgeht. Vgl. Hermann Bahr: *Die Erziehung zur Ehe. (»Die Lore«, Plauderei in einem Act von Otto Erich Hartleben; »Die Erziehung zur Ehe«, Satire in drei Acten von Otto Erich Hartleben. Zum ersten Mal aufgeführt im Deutschen Volkstheater am 11. September 1897)*. In: *Die Zeit*, Jg. 12, Nr. 155, 18. 9. 1897, S. 188–189.

17–18 17–18 *Im ... Erfolg.*] Auszug aus [O. V.]: *Theater und Musik*. In: *Vossische Zeitung*, Nr. 464, 4. 10. 1900, Morgen-Ausgabe, S. [16].

20–21 20–21 *Aus ... Mißerfolg.*] Auszug aus [O. V.]: *Theaterchronik*. In: *Berliner Tageblatt*, Jg. 29, Nr. 504, 4. 10. 1900, Morgen-Ausgabe, S. [3].

22 *zwei Kritiker*] nicht ermittelt

25–34 25–34 *Das ... gezeichnet.*] S. L. [= Siegfried Loewy]: *Vor den Coulissen*. In: *Berliner Börsen-Courier*, Jg. 33, Nr. 464, 4. 10. 1900, Morgen-Ausgabe, 1. Beilage, S. [1–2].

27 *in ... gebracht*] Siehe zum Begriff »süßes Mädel« auch Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 4. 10. [1900].

28 *Grifette*] unverheiratete junge Frau niederen Standes, die etwa als Modistin, Fabrikarbeiterin, Näherin oder Wäscherin ihren Unterhalt selbst finanziert (bekannt aus der französischen Literatur des 19. Jahrhunderts)

37 *Nietzsche-Briefen ... Pr.*] Bezug auf die Feuilletonreihe *Der erste Nietzsche* von Malwida von Meysenbug, die zwischen 18. 9. 1900 (Nr. 12956) und 28. 9. 1900 (Nr. 12966) in der *Neuen Freien Presse* erschienen war

41 41 *weiblichen Rendezvous*] jedenfalls nicht Maria Stona, die enttäuscht war, dass Georg Brandes nicht auch zu ihr reiste (vgl. Martin Pelc: *Maria Stona und ihr Salon in Strzebowitz. Kultur am Rande der Monarchie, der Republik und des Kanons*. Opava: Europäischer Strukturfonds/Schlesische Universität 2014, S. 126.)